



Newsletter 39

www.dgmh.org

für unsere
Patienten

Oktober 2009

Deutsche Gesellschaft für miasmatische Homöopathie e. V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,
die Bundestagswahl liegt hinter uns - aber nach allen Statistiken und Elefantentrunden im Fernsehen sind wir noch nicht schlauer, was die Zukunft der Homöopathie angeht. Also warten wir mal auf die schwarz-gelben Rezepte – und wenden uns derweil wieder der Homöopathie selbst zu.

In diesem Newsletter erfahren Sie einiges über Arzneimittelprüfungen. Das sind keineswegs die Examina der Homöopathen, sondern ein wichtiges Element in der homöopathischen Medizin.

Weil homöopathische Medikamente wirkungsstark sein können, raten wir zur Vorsicht bei den derzeit kursierenden „Do-it-yourself“-Globuli aus virtuellen und realen Apotheken. Eine ordentliche homöopathische Diagnose gibt es nicht im Internet und nicht in der Apotheke. Denken Sie dran: den Globulator gibt es nicht - auch wenn damals manch einer unsere Aprilscherz-Webseite www.globulator.com ernst genommen hatte...

...wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und gute Gesundheit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

Die Kügelchen der Pandora

Komplexmittel sind ungeprüfte „Wundertüten“ / von HP Tanja Radigk

Die Arzneimittelprüfung, also die wissenschaftliche Untersuchung der Symptomatik eines Mittels ist eine der wichtigen Grundlagen der Homöopathie.

Schon der Begründer der Homöopathie, Samuel Hahnemann, sah in den Arzneimittelprüfungen die Möglichkeit, die Wirkungen der Arzneien genau zu überprüfen.

Nur so kann der Therapeut alle Symptome kennen lernen, die ein Mittel erzeugen kann.

Mit der Arzneimittel-

prüfung am gesunden Menschen erschließt sich uns eine Flut von Symptomen, welche für die spätere Therapie von größter Bedeutung ist.

Hahnemann schreibt im Organon § 124:

„Jede Arznei muss zu diesem Zwecke ganz allein und rein angewendet werden, ohne diese mit einer fremden Substanz zu mischen.“ Auch sollte nichts anderes Arzneiliches eingenommen werden, solange man die Wirkung der Arznei beobachten will.

Diese Prüfungen erzeugen im Menschen eine Art Kunstkrankheit und bringen alle Symptome





zu Tage, die das Mittel am Kranken heilen kann (Ähnlichkeitsgesetz).

Die Substanz wird in Ursubstanz und auch in potenzierte Form geprüft, um möglichst viele Symptome zu erzeugen. Die Probanden reagieren sehr unterschiedlich auf die Mittel. So reagiert der eine empfindlicher oder schneller als ein anderer. Doch so können alle Reaktionen auf ein Mittel gut beobachtet und dokumentiert werden.

Bis zur heutigen Zeit werden die Arzneiprüfungen genauso durchgeführt.

Von Arzneimischungen (Komplexmitteln) gibt es keine Prüfungen. Die Erfindung von Komplexmitteln geht nur auf Pharmafirmen zurück und nicht auf den genialen Erfinder der Homöopathie – Samuel Hahnemann. Somit liegen auch keine Erfahrungen über die Reaktionen auf Komplexmittel vor. Man kann nicht genau dokumentieren, welche Substanz eine Reaktion im Körper erzeugt, wenn viele gleichzeitig verabreicht werden. Genaue Aussagen zur Wirkung liegen hier dann wohl eher im Dunkeln.

Natürlich könnte es sein, dass eine Arznei der Mischung tatsächlich eine gewünschte Wirkung am Patienten erzeugt. Was aber bewirken die anderen gleichzeitig verabreichten Arzneien der Mischung zusätzlich?

Zurzeit werden im Internet ganz neue Mischungen unter Namen angeboten, welche schon fast ein Heilungsversprechen ausdrückt. Da gibt es „Abnehm-“ und „Wohlfühl-Globuli“. Bei dieser Internet-Apotheke gibt es auch andere Mischungen für Akne, Allergie und die Blase.

Diese Mischungen suggerieren dem Anwender eine einfache und schnelle Lösung seines Problems. Einfach eine Mischung für das jeweilige Problem einnehmen und alles wird gut.

Jeder kann einfach ohne Beratung und Untersuchung sich ein Mittel bestellen und zur Selbstbehandlung übergehen. Liebe Patienten, bitte seien Sie misstrauisch!

Die Homöopathie ist ein komplexes Heilsystem. Es basiert auf Naturgesetzen, welche schon immer gelten. Hahnemann sagte: „Macht's nach, aber macht's genau nach!“ In seinen Werken analysiert er diese Grundgesetze der Homöopathie und ihre genaue Anwendung. Er warnte vor einer „Bastardhomöopathie“ und beschimpfte seine Kollegen, welche mit Mischungen

arbeiteten. Wenn die Mittel nur nach Diagnosen oder nach Befinden (also ohne miasmatische Auswertung) verordnet werden, dann ist das keine Homöopathie im Sinne Hahnemanns.

Diese richtet sich nach genauen Regeln und Naturgesetzen. Der Mensch wird individuell mit allen Symptomen und Beschwerden betrachtet. Die Ursache für eine Krankheit und die Miasmata spielen eine wichtige Rolle und können nicht unbeachtet bleiben, sonst bleibt die Behandlung nur an der Oberfläche und die echte Heilung bleibt aus.

Krankheiten haben tieferliegende Ursachen und nur diese gilt es zu behandeln.



Tanja Radigk ist Heilpraktikerin in Babenhausen bei Darmstadt, Mitarbeiterin der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.